



Die Feier der Berliner Universität für die im Kriege gefallenen Studierenden.  
Rektor Geheimrat Dr. Seeberg (\*) auf dem Wege zum Dom.

## LEBENSWECKER.

Skizze von Fritz Müller.

In dem kleinen Wartesaal war es gedrängt voll. Draußen hatte es zu regnen angefangen. Gedrückt saßen sie auf den Bänken. Die Fabrikföhre drüben tutete so sterbenstraurig Feierabend. Mürrische Fabrikler kamen herein. Nicht einmal die Regentropfen schüttelten sie von ihren dünnen Jacken, so apathisch waren sie. Beerenweiber schoben ihre Körbe wortlos unter Tisch. Schulfinder kamen her-

ein, Dienstmädchen, kleine Beamte — was eben in einem Vorortbahnhof auf den Abendzug zu warten pflegt. Aber sie hatten nichts Gemeinsames, aufgenommen die Verdrossenheit.

Die brüllte im Saal. Die hochte auf verstaubten Lampen. Die glohte aus Zeitungen, die verknittert aus den Taschen sahen, mit den letzten Telegrammen: Generalstreik in Magdeburg . . . Terror in Berlin . . . Lebensmittelknappheit im Ruhrrevier . . . Zur Knebelung in Spa den Hohn . . . Wilson kampfmüde . . . Kampfmüde? Ja, das war es: kampfmüde war

der Raum mit allem drin und drum und dran. Schief die Mütze auf dem Ohre, fröhlich pfeifend, klinkte ein Gymnasiast die Tür auf — der Pfiff erstarb ihm. Massengram sprang ihn an, drückte ihn auf eine Eckbank, klappte ihm das Buch auf, wies mit grauem Finger: Da, repetier' den Xenophon . . . Und er repetierte den Xenophon. Den Zug der unsterblichen, nimmermüden Zehntausend durch diese müde Sterbezeit, daß Gott erbarm — warum lebten wir, warum schnauften wir, warum hoben wir noch die faltig gewordenen Augendeckel, nichts mehr war der



Prof. Dr. Leopold Casper,  
der hervorragende Urologe, der am  
31. Mai seinen 60. Geburtstag feiert.



Prof. Dr. Hermann Oppenheim \*,  
der berühmte Nervenarzt.  
Phot. Sandau.



Max Fürstenberg,  
der Vorsitzende des Bankbeamtenvereins.  
Zum 25jährigen Bestehen des Vereins.  
Phot. Alice Matzdorff.

## BILDNISSE VOM TAGE